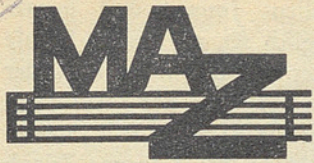




Zürich, März 1939

Nr. 6



# Musikakademie

Nachrichtenblatt der Musikakademie Zürich

Dir. Hans Lavater

Erscheint jährlich 4mal

Florastr. 52 (Seefeld)

## Neue Unterrichtsfächer

Oft geäußerten Wünschen entsprechend, wird unser Institut mit Beginn des Sommersemesters drei Neuerungen einführen.

### Orchesterklasse

unter Leitung von Prof. *Walter Rehberg*.

Der Besuch dieser Orchesterstunden ist für alle Diplomkandidaten der Streicherklassen obligatorisch. Für die übrigen Schüler der Violin- und Celloklassen ist der Besuch fakultativ. Besonders freuen würden wir uns, wenn sich auch Aussenstehende für die Teilnahme an dieser Orchesterklasse interessieren würden.

### Ensembleklasse für Gesang

unter Leitung von Kapellmeister *Max Conrad*.

Diese Klasse soll in erster Linie die Möglichkeit bieten, Ensemblepartien aus Opern und Oratorien zu studieren unter der Leitung eines routinierten und bewährten Fachmannes. Auch Sängerinnen und Sänger, die nicht an der Musikakademie Gesang studieren, haben Gelegenheit, sich an diesem Ensemble zu beteiligen.

### Staatliche Diplome für Lehrer des Schulgesangs.

Vor kurzer Zeit erhielt die Musikakademie von der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich die Ermächtigung, staatliche Diplome

für Lehrer des Schulgesangs auszustellen. Immer und immer wieder wurden wir angefragt, ob es möglich sei, an unserer Schule auch diese Diplome zu erwerben. Bis jetzt war dies leider nicht der Fall, da kein diesbezügliches Abkommen zwischen der kantonalen Erziehungsdirektion und der Musikakademie bestand. Wir danken auch an dieser Stelle der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich und vor allem Herrn Regierungsrat Dr. K. Hafner für das Entgegenkommen in dieser Angelegenheit.

Wie unsere anderen Diplomprüfungen, besteht auch diese aus einem praktischen und einem theoretischen Teil. Die Anforderungen in den theoretischen Fächern entsprechen im wesentlichen denen der Lehrdiplome für Instrumentalunterricht. Die praktische Prüfung erstreckt sich auf die Methodik des Schulgesangs, auf Fragen der Stimmbildung und Aussprache, der Pädagogik im allgemeinen usw. Auch hat der Kandidat eine Probelektion mit einer Schulklasse zu absolvieren. Diesbezügliche Reglemente sind in unserem Sekretariat zu beziehen.

## **Stiefkind Bratsche**

Keinem der wiederholten Versuche früherer Jahrzehnte ist es gelungen, die Bratsche aus der Rolle des Stiefkindes unter unseren Streichinstrumenten herauszuheben. Die Hauptursache dafür liegt vielleicht im Fehlen einer reichhaltigen Sololiteratur. So hörte man denn auch nur selten Werke für Bratsche im Konzertsaal. Der vorwärtsdrängende junge Geiger sieht da kein lohnendes und erfolgversprechendes Betätigungsbereich vor sich und mag deshalb die Forderung nach Pflege des Bratschenspiels als unproduktiven Zeitverlust empfinden. Dass der eine oder andere Geiger, mehr vielleicht „der Not gehorchend als dem eigenen Triebe“ — weil es auf der Geige doch nicht zu jenen Höhen reichte, die er sich einmal erträumt hatte —, zur Bratsche hinüberwechselte, hat für manchen dieses Instrument noch mit dem Makel der Minderwertigkeit belastet.

In den letzten Jahren scheint sich aber doch eine Wandlung zu vollziehen. Der qualitative Hochstand unserer Orchester einerseits, eine spürbare „Gewichtsverschiebung“ zugunsten der Bratsche bei vielen modernen Komponisten andererseits verlangen auch in der Bratsche ebenbürtige und vollwertige Spieler.

So sollte es zur Selbstverständlichkeit werden, dass jeder angehende Berufsgeiger (sofern er wenigstens über die notwendigen physischen Vorbedingungen verfügt) sich auch mit der Bratsche vertraut macht. Es handelt sich dabei ja nicht um ein neues und ihm fremdes Instrument. Neu und ungewohnt ist nur der Schlüssel. Mit der blossen Lesefertigkeit im Bratschenschlüssel allein wird zwar aus einem Geiger noch kein idealer Bratschist, aber alles andere ist in der Hauptsache doch nur Anpassung der auf der Geige geübten Spieltechnik an die grössere Mensur und an die neuen Ansprache- und Klangverhältnisse. Wer im Sinn hat, sich nach Abschluss seines Studiums um eine Anstellung in einem Orchester zu bewerben, darf die Mühe, auf diese Weise sein berufliches Rüstzeug zu ergänzen, nicht scheuen — selbst wenn es ihn im Anfang ein paar Schweisströpflein kosten sollte! Es ist ja ein einfaches Rechenexempel, dass seine Aussichten günstiger werden, wenn ihm auch noch der Weg zu den Bratschenpulten offen steht.

Wir wollen aber über materiellen Gesichtspunkten nicht vergessen, dass die Bratsche als Instrument sehr wohl auch für sich selbst zu werben vermag! Mit ihrem dunkeln, vollen und warmen Klang bietet sie dem Spieler neue Ausdrucksmöglichkeiten für sein künstlerisches Streben. In der Kammermusik — denken wir nur an Werke von Schumann, Brahms und Reger — sind ihr deshalb auch schönste Aufgaben gestellt. Und gerade heute, wo das Verständnis für intimes, „stilleres“ Musizieren, für gute Hausmusik, wieder im Wachsen begriffen ist, verdient die Bratsche auch auf diesem Gebiete mehr Berücksichtigung. Es gibt da manch wenig bekannte schöne alte Sonata für Bratsche mit einem oder mit mehreren anderen Instrumenten zusammen, die eine wertvolle Bereicherung des Hausmusikschatzes bedeuten.

Ist es nicht fast wie geschaffen als Instrument für den stillen Liebhaber, das „Nebeninstrument“ Bratsche?

*Walter Häusler.*

## **Die Bedeutung des Improvisierens in der modernen Tanzmusik**

Es ist hier nicht der Ort, all die Ursachen blosszulegen, die der „Jazzmusik“ zu ihrer breiten Entwicklung von heute verholfen haben, sondern es sei mir erlaubt, auf eine dieser Ursachen den Finger zu legen: die Improvisation.

Nach den grossen Orgelmeistern des Barock und den Improvisations-Kadenzten der Klaviervirtuosen des letzten Jahrhunderts ist meines Wissens bis auf einige Ausnahmen (Dupré und Ramin) heute das Improvisieren aus dem offiziellen Musikleben ausgeschieden. Sowohl die polyphonen Improvisationen als auch die Kadenzten in den Klavierkonzerten waren thematisch gebunden, es handelte sich also niemals um ein völlig freies Drauflosmusizieren, wie es sich die Laien so gern vorstellen. Das Improvisieren setzt immer eine gewisse Entwicklungsstufe in der entsprechenden Musikgattung voraus, und zwar von seiten des Ausübenden als auch des Zuhörers. Jener wird sich nur zu Improvisationen verleiten lassen, wenn er das Material und dessen Behandlungsmöglichkeiten so gut kennt, dass er darüber frei verfügen kann, und dem Zuhörer werden Improvisationen erst richtigen Genuss bereiten, wenn er zum mindesten das Material: die Themen kennt. — Das Improvisieren in der „Jazzmusik“, das sogenannte „hot spielen“, war von Anfang an ein wesentliches Merkmal dieser Gebrauchsmusik. Aber erst in den letzten Jahren hat diese anspruchsvolle Art der modernen Tanzmusik die Aufmerksamkeit erhalten, die sie verdient. Denn auf der einen Seite waren früher die Ausführungen eher primitiv und manchmal mehr guter Willen als Können, und andererseits waren dem Publikum die Themen noch nicht geläufig. Das hat sich aber heute geändert: Die Improvisationen haben sowohl technisch-instrumental als auch erfinderisch und stilistisch eine hohe Stufe erreicht, die man zumindest mit dem Kunstgewerbe vergleichen darf; andererseits hat sich eine Generation gebildet, die für diese Improvisationen das entsprechende Interesse und auch nötige Verständnis entgegenbringt. In jeder grösseren Stadt treffen wir heute die entsprechenden Klubs, in denen die Meisterplatten studiert werden und wo auch aktiv in sogenannten „sessions“ improvisiert wird.

Dieses völlig neuartige Musizieren, dessen Voraussetzungen nicht gering sind, verlangt ein Studium und hat so von selbst einem Unterrichtsfach gerufen. Das Ziel dieses Unterrichtes — seine oberste Stufe — wäre also das Improvisieren, und damit ist auch der Weg der Methode gegeben. Das Wesentliche daran ist die Entwicklung des „Ohres“, die Gehörsbildung, und da das Thema für die entsprechenden Improvisationen wohl eine Melodie ist, aber vor allem die Harmonisierung als Bearbeitungsmaterial genommen wird, so steht vor allem die Entwicklung des „harmonischen Hörens“ im Vordergrund. Daneben wird — da es sich ja um Tanzmusik und eher komplizierte

synkopische Rhythmik handelt — dem „rhythmischen Ohr“ grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Beide Gebiete wurden in der bisherigen Musikschulung stiefmütterlich behandelt und bilden daher für die meisten Neuland.

Dieses Betonen des Gehörs, ja vielleicht oft Entdecken des Gehörs; dieses aktive, ja, wenn man will, beinahe schöpferische Musizieren; dieses Wecken einer natürlichen Spielfreudigkeit und die daraus resultierende Unbefangenheit und Freiheit bei gesellschaftlichen Anlässen, und nicht zuletzt dieses „hellere“ Hören ganz im allgemeinen sind die Gründe, die der Ausübung der „Jazzmusik“ in der letzten Zeit solchen Auftrieb gegeben haben und ihrerseits nichts anderes als die Erfüllung der Erfordernisse des Improvisierens schlechthin bedeuten.

Walter Baumgartner.

## Nachrichten

Auch die Musikakademie hat durch die letzte Grippeepidemie einen schweren Verlust erlitten. Am 27. Januar erlag unser langjähriger Violinlehrer Herr *Eugen Hahn* einer heftigen Lungenentzündung. Seit dem Jahre 1908 war der Verstorbene an der Musikakademie tätig, wo er sich herzlichster Sympathien erfreute.

Unsere Lehrer verlieren in dem so plötzlich Dahingegangenen einen frohgemuten, sympathischen Kollegen, unsere Schüler einen zielbewussten und anregenden Pädagogen.

Im abgelaufenen Quartal fanden *sieben Vortragsübungen* statt, die alle die tüchtige, zielbewusste Arbeit unserer Lehrerschaft bekundeten und einen schönen Beweis für die vielseitige Leistungsfähigkeit unseres Institutes erbrachten.

Auch die Musikakademie beteiligt sich als Ausstellerin an der *Schweizerischen Landesausstellung*. Zusammen mit den übrigen grösseren Musiklehranstalten der Schweiz wird die Entwicklung des Musikunterrichts an unseren Musikschulen und Konservatorien dargestellt werden.

Die *Frühjahrsferien* beginnen Montag, 3. April, und dauern bis und mit 24. April (Sechsläuten).

Beginn des *Sommersemesters*: Dienstag, 25. April 1939.

# Musik-Akademie Zürich

Florastrasse 52 — Seefeld

Direktion: Hans Lavater

Unterricht an Dilettanten, Vollständige berufliche Ausbildung.  
Staatliche Diplome. Ausbildung bis zur Konzertreife.

**Beginn des Sommer-Semesters**  
**Dienstag, 25. April 1939**

Neue Kurse in:

**Harmonielehre**  
**Gehörbildung**  
**Formenlehre**

Prospekte durch das Sekretariat. Aus-  
kunft und Anmeldungen beim Sekre-  
tariat und bei der **Direktion.**

Tel. 26137

**Notenvervielfältigungen und Druck**

auch nach eigener Abschrift!

Verlangen Sie Muster und Preise

**Opalo-Naef, Zürich 7**

Forchstrasse - Telefon 4 70 83

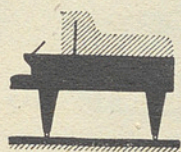
**Waltikon bei Zürich**

**Pianohaus**

**Ramspeck**

**Zürich 1**

Mühlegasse 21, 27, 29  
Telephon Nr. 2 54 36



*Seit 60 Jahren Spezialhaus für*

**Flügel, Klaviere, Musikalien**

**Reutimann & Co.**

**B u c h d r u c k e r**

*liefern alle Drucksachen, besonders Werkdrücke,  
Dissertationen, wissenschaftl. Werke, Zeitschriften*

**Arbenzstrasse 20, Zürich, Seefeld, Telefon 4 51 92**

Wir empfehlen unsere Spezialabteilung

**J.E. Züst's Atelier für Geigenbau und Reparaturen,  
Streich- und Zupfinstrumente**

**Schüler-, Seminaristen- und Orchester-Violinen  
Celli, Gitarren, Blockflöten, Saiten,  
Zubehör, kunstgerechte Reparaturen preiswert**

**Echte alte Meistergeigen und Celli**

**Deutsche und französische Schule Fr. 250.-, 300.-,  
400.-, 600.- und höher - Italienische Meistergeigen  
von Fr. 1500.- an**

Sehr günstige Kauf- und Tauschgelegenheit  
Musikalien - Universal-Edition, das ganze Sortiment  
vorrätig  
Vorverkauf für alle Konzerte Studios zum Ueben

**PIANOHAUS JECKLIN**

PFAUEN ZÜRICH TELEPHON 41673

**Pianos Radios Platten und Noten**  
*finden Sie im MUSIKHAUS*



Fraumünsterstr. 21 Eingang Kappelergasse Zürich 1 Telephon 3 56 67

*Tanzstudio Bice Hartmann*

**Berufsausbildung    Laienabteilung**

Gymnastik Akrobatik Ballett Nationaltanz  
Step Ausdruckstanz

*Freiestrasse 56    Telephon 4 50 74*

**Kleinklaviere, Pianos, Flügel**

**Schweizer Erzeugnisse und Weltmarken:**

Bechstein - Blüthner - Burger & Jacobi  
Erard - Gaveau - Grotrian-Steinweg - Sabel  
Schmidt-Flohr - Seiler - Steinway & Sons  
Wohlfahrt

**Besonders günstige Vergleichsmöglichkeit**

**HUG & CO · ZÜRICH**



«Kramhof»

Füsslistrasse 4

Telephon 5 69 40

Klavierstimmen — Reparaturen — Transportdienst

Annoncen-Regie: G. Heusser-Schäfer, Regensbergstrasse 38, Zürich 11.



# Musikakademie

Nachrichtenblatt der Musikakademie Zürich

Dir. Hans Lavater

Erscheint jährlich 4mal

Florastr. 52 (Seefeld)

## Ueber den Klavieranschlag

Als das wunderbarste aller Musikinstrumente erschien mir immer die Geige: ein kleiner Holzkasten, mit vier Saiten bespannt, dazu ein Fidelbogen, das ist alles. Aber welche Fülle von Empfindung und Schönheit strömt unter den Händen eines grossen Geigers aus diesem kleinen Wunderbau! Der Pianist hat demgegenüber ein viel umfangreicheres, technisch komplizierteres Instrument vor sich. In bezug auf Brillanz und Klangfülle, Rhythmus und Agogik kann er damit vielleicht grössere Wirkungen hervorbringen als der Geiger. In der Erzeugung eines persönlich empfundenen, ausdrucksvollen Tones ist der Geiger, der den Ton durch den Bogenstrich und das Vibrato beseelen und ihn in gleicher Stärke weiterklingen und an- und abschwollen lassen kann, dem Pianisten überlegen. Dieser schlägt die Taste mit dem Finger an und bringt dadurch die Saite zum Erklängen. Nun ist das Besondere an der Klaviermechanik, dass sie auf jede kleinste Nuance dieses Anschlages reagiert. Dadurch ist auch dem Pianisten die Möglichkeit gegeben, den Ton zu modulieren und ihn ausdrucksvoll zu gestalten.

Im allgemeinen werden als Klavierübungen viel zu oft nur rein mechanisch Fünffingerübungen, Tonleitern und Arpeggien heruntergespielt und wird dem ausdrucksvollen, empfundenen Anschlag zu wenig Beachtung geschenkt. In der Einleitung zu meinem Studienwerk „Technik und Anschlag“ (Gebr. Hug & Co., Zürich) habe ich den Klavieranschlag in drei verschiedene, mit e., a. und s. bezeichnete Arten eingeteilt. „e.“ bedeutet den Anschlag durch einwärts (gegen sich) ziehen des Fingers, „a.“ den Anschlag durch nach auswärts (von sich weg) stossen desselben und „s.“ den „normalen“, senkrechten Fingeranschlag. Meiner Erfahrung nach kann ein wirklich persönlich empfundenen,

ausdrucksvoller Ton nur durch die beiden Anschläge e. oder a. erzeugt werden. Der senkrechte Anschlag (s.) ergibt einen, wenn vielleicht auch klangschönen, aber durchaus neutralen, unempfundenen Ton, der bei Passagen, Begleitungsfiguren, raschen Verzierungen und ähnlichem angebracht ist. Ein musikalischer Spieler wird für die ausdrucksvolle Wiedergabe einer Melodie unwillkürlich Einwärts- oder (etwas seltener) Auswärtsanschlagsbewegungen machen. Diese Bewegungen können, je nach Art und Stärkegrad, mehr oder weniger ausgeprägt sein. Oft sind sie so gering, dass sie der Spieler äusserlich nicht mehr wahrnimmt, sondern nur noch fühlt. Einen Weg, diese drei Anschlagsarten zu üben und bewusst sich anzueignen, habe ich in dem oben zitierten Studienwerk angegeben und jahrelang erprobt. Einige Regeln dafür seien hier noch angeführt:

Training des ganzen Körpers zur Erlangung der Beherrschung seiner selbst von den Füßen bis zum Fingerspitzengefühl; lockere Armhaltung; die Fingerspitzen bleiben stets nahe den Tasten; Zwang zum langsamen und bewussten Ueben durch gleichzeitig verschiedene Rhythmen in beiden Händen; man übe nie nur mechanisch, sondern stets mit gespannter Aufmerksamkeit.

Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nicht erjagen. *Friedr. Niggli.*

## **Der Musikunterricht in der Gesamterziehung**

Auszug „N. Z. Z.“ 4. Mai 1939

Welche Rolle kann der Musikunterricht in der Gesamterziehung spielen? Die Musik soll der harmonischen Entfaltung der seelischen und geistigen Kräfte dienen und damit dem Menschen zum Quell tiefer Freude werden. Freude erlebt der reife Künstler, dem sich Werke in letzter Wahrheit offenbaren, Freude erlebt aber auch der Anfänger, der seine erste Melodie voll erfasst. Wer will ermessen, wem dieses Erlebnis, subjektiv betrachtet, mehr bedeutet? Freude sollte der stete Wegbereiter im Unterricht sein, erfährt doch jeder am eigenen Leibe, dass Unlust ein hemmender Begleiter ist.

Um aber Freude zu wecken und vor allem dauernd zu erhalten, gilt es, den Schüler als ganze Persönlichkeit mit all ihren Ausstrahlungen von engerem Milieu und weiterem Kulturkreis zu erfassen. Man wende nicht ein, es bedürfe dazu im musikpädagogischen Berufe ganz besonderer Geduld. Wie z. B. der intro- oder extravertierte jüngere oder ältere Mensch am Instrument je nach seiner individuellen Ent-

wicklungsstufe mit Seele, Geist und dem reichen Rüstzeug der akkustischen, visuellen und motorischen Sinnenwelt auf die Begegnung mit Melodie, Harmonie, Rhythmus, Klangfarbe, Form und Inhalt des Kunstwerkes reagiert, kann auf allen Stufen so spannend sein, dass von Geduld nicht die Rede ist. Wer als Lehrer schon Geduld braucht, hat wohl nicht genügend Interesse am Schüler und stellt seine eigene Persönlichkeit hemmend in den Vordergrund. Gibt es für den Pädagogen etwas Anregenderes, als für das unumgängliche Gleichgewicht aller genannten Faktoren besorgt zu sein?

Die Einführung eines Kindes in die Musik durch das Mittel eines Instrumentes kann den ganzen Reichtum der menschlichen Seele offenbaren, und gelingt es, den Unterricht so zu gestalten, dass jede Stunde im Reiche der Kunst eine Begegnung von Mensch zu Mensch, von suchendem und reifem Gebenden ist, so wird im Schüler niemals eine oberflächliche Beziehung zur Musik entstehen. Gleichzeitig löst sich so das Problem der Autorität des Lehrers wie von selbst. Tritt er dem Schüler nicht nur als Künstler, sondern auch als Mensch entgegen, so lassen sich aus Angst vor dem Lehrer entstandene Hemmungen leicht lösen, ja Angst wird kaum aufkommen können, und Fehler im Spiel des Schülers werden nicht zu Quellen der Unlust, die sich häufig bis in die Oberstufe hinein bei jedem Misston durch nervöses Zusammenzucken zeigt. Im Gegenteil, fern jedem eigenen Aerger, wird der Lehrer mit den Mitteln seiner Erfahrung und seines fachlichen Rüstzeugs dem Schüler Fehler ins Bewusstsein rufen und gemeinsam mit ihm, besser lachend als polternd, besiegen. Kontakt im Unterricht erleichtert dem Lehrer auch die so notwendige Einfühlung in den Schüler.

*Walter Bertschinger.*

### **Aus dem Jahresbericht 1938/39**

Das abgelaufene Schuljahr nahm im allgemeinen einen ruhigen Verlauf. Mit Befriedigung darf festgestellt werden, dass die Schülerzahl trotz der stark in Erscheinung tretenden politischen Krise nicht wesentlich zurückgegangen ist. 311 Schüler besuchten in diesem Jahr unser Institut, wovon 68 den Ausbildungsklassen angehörten. Die Jazz-Abteilung war von 36 Schülern besucht, am Blockflötenunterricht und am Singkreis beteiligten sich 26 Schüler. 78 Austritten stehen 81 Eintritte gegenüber.

Auch unser Institut beteiligt sich an der Schweizerischen Landesausstellung, indem es zusammen mit anderen Konservatorien im

Musikpavillon der Landesausstellung die Entwicklung der Musikinstitute in graphischen und anderen Darstellungen zur Schau bringt.

Als erste Schülerin an unserem Institut erwarb Fräulein Marliese Wenger von Zürich das *Konzertdiplom* für Klavier, indem sie sowohl die interne Prüfung als auch den öffentlichen Klavierabend mit gutem Erfolg absolvierte.

Das staatliche Lehrdiplom erwarben im Laufe des Berichtsjahres 8 Kandidaten:

6 für Klavier: Frl. Marie Margrit Pfiffner, Brunnen; Frl. Mathilde Fuchs, Wuppenau; Hr. Oscar Kofler, Luzern; Hr. Theo Braun, St. Gallen; Hr. Otto Osterwalder, St. Gallen; Hr. Walter Hämmig, Zürich;

1 für Violine: Frl. Margarethe Behrendt, Breslau;

1 für Cello: Frl. Marianne Froehner, Zürich.

Am 11. Juni 1938 richteten wir ein Gesuch an die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, um von ihr die Bewilligung zur Verleihung des *staatlichen Diploms* für Fachlehrer des Schulgesangs an Mittelschulen zu erlangen. Trotz einer Einsprache des Zürcher Konservatoriums entsprach die Erziehungsdirektion am 14. Dezember 1938 diesem Gesuch. Als Lehrer für Schulgesangsmethodik wurde darauf Herr Jakob Spörri, Lehrer in Zollikon, engagiert, der dieses Fach am Lehrerseminar in Küsnacht betreut. Er leitet heute einen solchen Kurs an unserem Institut zu unserer grossen Zufriedenheit.

## Nachrichten

Am 5. Juni absolvierte Fräulein Heidi Kocher, Schülerin von Prof. Walter Rehberg, mit gutem Erfolg die staatliche Diplomprüfung als Klavierlehrerin.

Unsere *Sommerferien* beginnen am 10. Juli und dauern 5 Wochen. Der Unterricht beginnt wieder mit Montag, den 14. August 1939.

### Notenvervielfältigungen und Druck

auch nach eigener Abschrift

Verlangen Sie Muster und Preise

**Opalo-Naef**

Forchstr. 219 - Telephon 9132 61

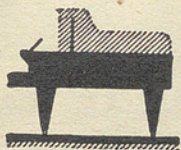
**Waltikon bei Zürich**

**Pianohaus**

**Ramspeck**

**Zürich 1**

Mühlegasse 21, 27, 29  
Telephon Nr. 2 54 38



*Seit 60 Jahren Spezialhaus für*

**Flügel, Klaviere, Musikalien**

**Reutimann & Co.**

**B u c h d r u c k e r**

*liefern alle Drucksachen, besonders Werkdrücke,  
Dissertationen, wissenschaftl. Werke, Zeitschriften*

**Arbenzstrasse 20, Zürich, Seefeld, Telefon 4 51 92**

Wir empfehlen unsere Spezialabteilung

**J.E.Züst's Atelier für Geigenbau und Reparaturen,  
Streich- und Zupfinstrumente**

**Schüler-, Seminaristen- und Orchester-Viollinen  
Celli, Guffarren, Blockflöten, Saiten,  
Zubehör, kunstgerechte Reparaturen preiswert**

**Echte alte Meistergeigen und Celli**

**Deutsche und französische Schule Fr. 250.-, 300.-,  
400.-, 600.- und höher - Italienische Meistergeigen  
von Fr. 1500.- an**

Sehr günstige Kauf- und Tauschgelegenheit  
Musikalien - Universal-Edition, das ganze Sortiment  
vorrätig  
Vorverkauf für alle Konzerte Studios zum Ueben

**PIANOHAUS JECKLIN**

PFAUEN ZÜRICH TELEPHON 41673

# Pianos Radios Platten und Noten

finden Sie im *MUSIKHAUS*



Fraumünsterstr. 21 Eingang Kappelergasse Zürich 1 Telefon 3 56 67



ist die vollkommene  
chem. Trockenreinigung

Keine amerikanische  
Schnellreinigung

## **PERFECT Kleiderreinigung**

Zürich Talstrasse 83, bei der Sihlporte Telefon 3 81 66

Damenkleid, Seide	6.-
Damenkleid, Wolle	5.-
Herrenanzug	6.-
Damen-, Herrenmantel	6.-
Bluse, Jupe	2.50 bis 3.-
usw.	

**1 - Tag - Service**

## **Kleinklaviere, Pianos, Flügel**

**Schweizer Erzeugnisse und Weltmarken:**

Bechstein - Blüthner - Burger & Jacobi  
Erard - Gaveau - Grotrian-Steinweg - Sabel  
Schmidt-Flohr - Seiler - Steinway & Sons  
Wohlfahrt

**Besonders günstige Vergleichsmöglichkeit**

## **HUG & CO · ZÜRICH**



«Kramhof»

Füsslistrasse 4

Telefon 5 69 40

Klavierstimmen — Reparaturen — Transportdienst

Annoncen-Regie: G. Heusser-Schäfer, Regensbergstrasse 38, Zürich 11.



Zürich, Oktober 1939

Nr. 8



# Musikakademie

Nachrichtenblatt der Musikakademie Zürich

Dir. Hans Lavater

Erscheint jährlich 4 mal

Florastr. 52 (Seefeld)

*Trotz der Mobilmachung unserer Armee ist es unserer Schule möglich, ihren Betrieb in vollem Umfang aufrechtzuerhalten. Von unseren über 30 Lehrkräften wurden nur 2 zum Militärdienst aufgeboden.*

*Gerade in diesen schweren Zeiten ist die Pflege der Musik eine Notwendigkeit, sie hebt uns über die Sorgen des Alltags hinaus und lässt uns für Augenblicke die Schwere der Zeit vergessen.*

*Wenn auch einige unserer Berufsschüler des Kriegsfahrplans wegen ihre Stunden verlegen mussten, so sind doch gerade diese sehr froh, ihren beruflichen Studien ungestört und ohne Unterbruch obliegen zu können.*

*Unseren an der Grenze stehenden Schülern entbieten wir unsere herzlichsten Grüsse und hoffen, dass sie bald wieder in ihr gewohntes Leben zurückkehren können.*

## Mozart und die Musikentwicklung

Mozart ist das grösste musikalische Genie, das wir kennen. Seine Musik ist wahrhaft gottgesandt: obwohl tiefstes menschliches Empfinden ausstrahlend, steht sie erhaben *über* allen Leidenschaften. Mozart war von einer unerreichten Fruchtbarkeit, ewig neu sprudelte der unerschöpfliche Quell seiner Erfindung in ursprünglicher Frische dahin. Die Gesetzmässigkeit des musikalischen Geschehens in seinen Werken ist sinnfällig und die Struktur der Partituren meisterhaft. Alles blüht in natürlicher Entwicklung, anmutig, duftig, durchsichtig, und ist ausgedrückt in formvollendetem Aufbau von wahrhafter Einfachheit. Rhythmus, Melodie, Harmonie, Kontrapunkt und Form vereinigen sich zu einem Melos von unbezwinglich-eindringlicher Sprache. In dieser Hinsicht lässt sich Mozart nur mit *Bach* vergleichen, in dessen

Musik auch das vollendete Gleichgewicht der Elemente im musikalischen Kosmos so ausgeprägt ist, freilich in anderem Sinne. Bachs Welt ist architektonisch, kunstvoller, umfassender, gewaltiger, die Welt Mozarts dagegen subtiler, freier, ätherischer, lieblicher, in der Form selbstbegrenzter.

Selbst in den Momenten höchster dramatischer Spannung verliert die Musik Mozarts nicht ihre himmlische Heiterkeit, er ist abgeklärter als das aufwühlende Temperament *Beethovens*, der in seiner gewaltigen Tonsprache den Leidenschaften unmittelbaren, intensivsten Ausdruck gibt.

Seither sind in der Musikgeschichte grosse Umwälzungen vor sich gegangen: nach Beethovens Schicksalsmusik die deutsch-romantische Gefühlswelt Webers, Schuberts und Schumanns, die sinnliche Opernmusik Italiens, die bombastische Fanfarenmusik Meyerbeers, die elegante, weiche Mendelssohn-Kultur, der schwelgerische Chopin und sein verwässertes Epigonentum, der letzte grosse Klassiker Johannes Brahms. Mit der Wagner-Berlioz-Liszt-Aera war die weiteste Entfernung von der Mozart-Welt erreicht. Und erst Richard Strauss! Aber gerade er fand, nachdem er den grössten Aufwand an äusseren Mitteln ausgenutzt hatte, den Weg zu einer schlichteren Ausdrucksweise zurück, während sein Zeitgenosse Gustav Mahler sich zu immer gröberen Mitteln entwickelte. Bruckner dagegen kommt der reinen Musik, die nur sich selber gibt, viel näher und von den neueren Tonsetzern Mozart am nächsten verwandt ist — Reger. Man ist zwar eher geneigt, den grossen Kontrapunktiker und Variationenmeister mit Bach zu vergleichen. Das hat gewiss auch seine Berechtigung, indes, interpretiert man Reger nicht so schwer, wie dies gewöhnlich geschieht, findet man seine Partituren erstaunlich „mozartisch“. Es liegt eben auch in Reger ein gut Stück jener unbewussten, schöpferischen Kraft, die naturgedrungen aus dem Kosmos quillt. In ganz anderem Sinne entdeckt man bei den jüngeren Franzosen, Debussy, Ravel und ihrer Schule, eine entschiedene Neigung zu primitiver Ausdrucksweise. Diese stark reflektierte Kunst der Jungfranzosen ist in hervorragender Weise dem charakteristischen Klang und der technischen Eigenart des Klaviers angepasst, dem ja die meisten ihrer Werke auch zugeeignet sind. Auch der Engländer Cyrill Scott gehört zu den bedeutendsten Gestaltern dieser Gattung. Die problematische Art des Russen Scriabine stösst, von Tschaikowsky und Rachmaninoff den Anlauf nehmend, in die moderne Musikauffassung vor und ist eines der typisch-

sten Beispiele masslosen, stufenmässigen Entwicklungslaufs. Er ist da gelandet, wo Strawinsky und Honnegger, Beck und Hindemith sich zuwinken über die ruhige und nährsame Landschaft hinweg, in der Meister Pfitzner, Othmar Schoeck und manch anderer, der etwas zu schaffen weiss, am Werke sind.

Mozarts Genius aber strahlt auch dahin, wo die Gesetzestafeln, an denen er einstmals mitgeschrieben hat, keine Geltung mehr zu haben scheinen: das Streben nach durchsichtiger Klarheit, die Spielfreude, Frische, Ungebundenheit und Beschränkung in den äusseren Mitteln bei dem modernen Tonschaffen weist zurück auf Mozart. Indes, die moderne Musik steckt noch in den Anfängen, und ob ihr ein Genie erstehen wird, wie es dem 18. Jahrhundert in Mozart geschenkt wurde, lässt sich nicht weissagen.

In unseren verwirrten Zeitläuften tut die kristallklare Schönheit und tiefe Heiterkeit Mozartscher Muse unendlich wohl. Und wir werden um so mehr von seiner Musik haben, je besser wir als Spieler und Hörer unser Selbst auszuschalten und uns ihr hinzugeben vermögen. Der Interpret Mozarts hüte sich vor jeder Effekthascherei und bewahre bei perlendstem Fluss und unbefangener Musizierlust doch weltmännische Ruhe und Gelassenheit, damit von dem Duft und der unvergleichlichen Anmut dieser Musik nichts verloren gehe und sie zu blühendem Leben erwache.

Mozart steht, wie Bach und Beethoven, *über* den Zeiten, doch heute sei er uns besonders nahe, weil er Auslösung unerträglicher Spannungen und Entladung zerrissener Gemüter zu bringen und uns zu entführen vermag in sonnige Gefilde, aus denen uns Lebensmut und Lebenskraft zuströmt. Solange noch ein „Don Juan“ oder eine „Jupiter-Sinfonie“ uns ergreift und entrückt, braucht uns um die musikalische Fortentwicklung nicht bange zu sein.

Walter Rehberg.

## **Ausbildung von Blasmusikdirigenten und Handharmonikalehrern**

Es dürfte vielleicht noch nicht allen Interessenten bekannt sein, dass unsere Musikakademie schon vor etlichen Jahren eine Spezialabteilung für *Blasmusik-Dirigenten* geschaffen hat. Wie manchem Lehrer oder Musiker, speziell in ländlichen Verhältnissen, wird die Pflicht zur Leitung der ansässigen Blech- oder Harmoniemusik überbunden. Da dürfte es dem Betreffenden von grossem Vorteil sein, sich die notwen-

digen Fähigkeiten in einem seriös geführten Musikinstitut anzueignen. Bei erfolgreichem und abschliessendem Studium besteht die Möglichkeit, sich das Diplom als Blasmusik-Dirigent zu erwerben.

Mit besonderer Aufmerksamkeit widmet sich unser Institut auch der Pflege der übrigen Volksmusik, wie Blockflöte und Singkreis. Um auch dem angehenden Handorgellehrer und -dirigent eine solide und praktische Ausbildung zu ermöglichen, hat das Institut spezielle theoretische Kurse für die betreffenden Teilnehmer eingeführt. Auch hier besteht die Möglichkeit, sich ein absolut seriöses Diplom zu erwerben.

*Ernst Lütthold.*

## **Nachrichten**

Unsere Herbstferien beginnen Montag, den 9. Oktober, und dauern zwei Wochen. Wiederbeginn des Unterrichts Montag, den 23. Oktober 1939.

### **UNSER INSTITUT ERTEILT**

**Unterricht in sämtlichen Musikfächern** für Anfänger und  
Vorgerückte

**Abteilung für Klavier- und Violinunterricht zu er-  
mässigten Preisen**

**Kurse in Harmonielehre, Formenlehre, Gehörbildung**

**Volks- und Jugendmusikschule:** Blockflöte, Singkreis

**Abteilung für moderne Tanzmusik:**  
Saxophon, Klavier, Schlagzeug etc.

**Einzelunterricht / Staatliche Diplome**  
Neuaufnahmen jederzeit **Konzertdiplom**

Prospekte, Auskunft und Anmeldungen beim Sekretariat, Florastrasse 52  
Telephon 2 61 37

## **Notenvervielfältigungen und Druck**

auch nach eigener Abschrift!

Verlangen Sie Muster und Preise

**Opalo-Naef**

Forchstr. 219 - Telephon 913261

**Waltikon bei Zürich**

## **Reutimann & Co.**

**B u c h d r u c k e r**

*liefern alle Drucksachen, besonders Werkdrucke,  
Dissertationen, wissenschaftl. Werke, Zeitschriften*

**Arbenzstrasse 20, Zürich, Seefeld, Telefon 4 51 92**

Wir empfehlen unsere Spezialabteilung

### **J.E.Züst's Atelier für Geigenbau und Reparaturen, Streich- und Zupfinstrumente**

**Schüler-, Seminaristen- und Orchester-Violen  
Celli, Gitarren, Blockflöten, Saiten,  
Zubehör, kunstgerechte Reparaturen preiswert**

### **Echte alte Meistergeigen und Celli**

**Deutsche und französische Schule Fr. 250.-, 300.-,  
400.-, 600.- und höher - Italienische Meistergeigen  
von Fr. 1500.- an**

Sehr günstige Kauf- und Tauschgelegenheit  
Musikalien - Universal-Edition, das ganze Sortiment  
vorrätig

Vorverkauf für alle Konzerte Studios zum Ueben

# **PIANOHAUS JECKLIN**

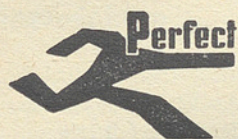
PFAUEN ZÜRICH TELEPHON 41673

# Pianos Radios Platten und Noten

finden Sie im *MUSIKHAUS*



Fraumünsterstr. 21 Eingang Kappelergasse Zürich 1 Telephon 3 56 67



ist die vollkommene  
chem. Trockenreinigung

Keine amerikanische  
Schnellreinigung

## **PERFECT Kleiderreinigung**

Zürich Talstrasse 83, bei der Sihlporte Telephon 3 81 66

Damenkleid, Seide	6.-
Damenkleid, Wolle	5.-
Herrenanzug	6.-
Damen-, Herrenmantel	6.-
Bluse, Jupe	2.50 bis 3.-
usw.	

**1 - Tag - Service**

## **Kleinklaviere, Pianos, Flügel**

**Schweizer Erzeugnisse und Weltmarken:**

Bechstein - Blüthner - Burger & Jacobi  
Erard - Gaveau - Grotrian-Steinweg - Sabel  
Schmidt-Flohr - Seiler - Steinway & Sons  
Wohlfahrt

**Besonders günstige Vergleichsmöglichkeit**

## **HUG & CO · ZÜRICH**



«Kramhof»

Füsslistrasse 4

Telephon 5 69 40

Klavierstimmen — Reparaturen — Transportdienst

Annoncen-Regie: G. Heusser-Schäfer, Regensbergstrasse 38, Zürich 11.



# Musikakademie

Nachrichtenblatt der Musikakademie Zürich

Dir. Hans Lavater

Erscheint jährlich 4mal

Florastr. 52 (Seefeld)

## *Weihnachten 1939.*

Wiederum steht Weihnachten vor uns, das Fest der Freude und des Friedens. Wenn auch die Not der Zeit schwer auf unserem Lande lastet, so wollen wir uns doch freuen, dass der Friede der Schweiz bis anhin erhalten blieb. Möge auch in Zukunft unser liebes Vaterland vor Krieg bewahrt bleiben.

Unsern Lehrern und allen unsern jetzigen und ehemaligen Schülern wünschen wir frohe Festtage. Einen ganz besonderen Gruss entbieten wir unseren im Dienste des Vaterlandes stehenden Schülern.

### **Unsere Weihnachtsferien**

beginnen Samstag, 23. Dezember abends und  
dauern 2 Wochen

**Wiederbeginn des Unterrichts: Montag, 8. Januar 1940**

## Zwölf Ratschläge für den künftigen Musiklehrer

1. Der Pädagoge darf den Unterricht nie zu einer Schablone erniedrigen. Jede Unterrichtsstunde soll das Interesse des Schülers aufs neue anregen und fördern. Eng damit verknüpft ist eine durchaus individuelle Behandlung, welche keiner Norm unterworfen ist.
2. Für den Lehrer gelten bestimmte Gesetze, die er in jeder Stunde und bei jedem Schüler zu berücksichtigen hat: nie soll er die Geduld verlieren, Geduld im Sinne von Ruhe und Ausdauer, doch ist darunter nicht falsche Nachsicht zu verstehen. Man lasse keinen Fehler vorübergehen, ohne den Schüler darauf aufmerksam zu machen. Kommt der gleiche Fehler mehrmals vor, so ist ein ernstes Wort angebracht.
3. Der junge Lehrer hat nicht allein die Stundenzahl genau innezuhalten, sondern diese auch zielbewusst auszufüllen, eine Verpflichtung, die jedem ernstem Musiker von seinem persönlichen, in erster Kunst wurzelnden Gewissen diktiert wird.
4. Sehr wichtig ist die persönliche Einstellung des Lehrers während der Unterrichtsstunde. Seine seelische Verfassung wird von den Kindern schnell empfunden und übt auf die Aufmerksamkeit des Schülers einen grossen Einfluß aus.
5. Kinder mit zarter Gesundheit sollen nach Möglichkeit geschont werden; Krisen, die sich gerne im ersten Unterrichtsjahr einstellen, werden dadurch leicht überwunden.
6. Von Anfang an soll der Schüler an richtiges, zielbewusstes Ueben gewöhnt werden. Das Hauptgewicht ist nicht auf die Quantität, d. h. auf die Dauer der Uebungszeit, sondern auf die Qualität des Uebens zu legen. Eng verbunden damit ist die Erziehung zum Denken und zur steten Selbstkontrolle, ohne welche das fleissigste Ueben fruchtlos bleibt.
7. Verliere nie den Kontakt mit dem Schüler; versuche stets, sein Vertrauen zu erhalten. Ohne dieses fehlt der Arbeit jeglicher Erfolg. Jeder Tadel sei frei von Härte. Aufregung, schlechte Laune und Zorn sind auszuschalten, solcher Tadel untergräbt das Vertrauen des Schülers.

8. Bei schüchternen Naturen ist das Selbstvertrauen zu wecken durch Ermunterung und anerkennendes Lob, wenn solches überhaupt am Platz ist.
9. Nachlässige, zerstreute und gleichgültige Kinder sind mit Strenge und absoluter Konsequenz zu behandeln. In solchen Fällen ist die Erziehung zur steten Selbstprüfung unerlässlich.
10. In trägen Schülern ist der Ehrgeiz zu wecken durch Zeugnisnoten oder Bemerkungen, welche am Schluss jeder Stunde in das Aufgabenheft einzutragen sind.
11. An mässig begabte oder mit Schularbeiten stark belastete Kinder dürfen nicht zu hohe Anforderungen gestellt werden. Sie sind mit Nachsicht zu behandeln, wenn Fleiss und guter Wille vorhanden sind.
12. Allen jungen Pädagogen empfehle ich, Strenge mit Liebe in harmonischer Weise zu verbinden. Dieser Ausgleich sichert eine Macht der Autorität, die für jeden angehenden Pädagogen unentbehrlich ist.

Zum Schluss möge noch das schöne Motto Robert Schumanns „Es ist des Lernens kein Ende“ dem jungen Pädagogen als tägliches Leitmotiv dienen in seinem verantwortungsvollen und doch so schönen, beglückenden Beruf.

*Elsa Joege.*

## **Konzertdiplom für Violine**

Vor kurzem haben wir die Bestimmungen für die Durchführung des Konzertdiploms für Violine etwas abgeändert und den praktischen Erfahrungen besser angepasst.

Während das Konzertdiplom für Klavier in zwei Teile zerfällt, in eine interne Prüfung, die nur vor den Experten stattfindet, und einen öffentlichen Klavierabend, besteht die Prüfung für Violine nur aus einem von dem Kandidaten zu gebenden öffentlichen Konzertabend, der von einer Jury beurteilt wird.

Der Kandidat hat sechs Wochen vor dem Konzert der Direktion drei vollständige Konzertprogramme einzureichen, bestehend je aus einer alten Sonate, zwei Sätzen aus einer Solosonate von Bach, einem Konzert, drei Etüden oder Capricen, drei kleineren Solostücken und einem grösseren virtuosen Stück.

Aus diesen drei Programmen setzt die Direktion das Konzertprogramm zusammen, welches der Kandidat nach sechs Wochen an einem Konzertabend auswendig zu spielen hat.

Als Beispiel führen wir hier das Programm des Violinabends an, das zur Erwerbung des Konzertdiploms am 13. Dezember d. J. von Walter Bösch (St. Gallen), einem Schüler von Herrn Prof. Studer, vorgetragen wurde.

- |   |                                  |
|---|----------------------------------|
| 1. <i>Sonate in D</i><br>Adagio — Allegro — Larghetto, Allegro        | <i>Händel</i>                    |
| 2. <i>Chaconne aus der II. Partita</i>                                | <i>Bach</i>                      |
| 3. <i>Konzert in g</i><br>Vorspiel — Adagio — Finale                  | <i>Bruch</i>                     |
| 4. <i>Zwei Capricen</i><br>Nr. 14 und 13                              | <i>Paganini</i>                  |
| 5. a) <i>Romanze in G</i><br>c) <i>Valse caprice</i><br>b) <i>Air</i> | <i>Beethoven</i><br><i>Zsolt</i> |

Herr Bösch spielte dieses Programm technisch wie musikalisch mit grosser Ueberlegenheit, so dass ihm das Konzertdiplom mit dem Prädikat „Sehr gut“ zuerkannt wurde.

## Nachrichten

Am 6. Dezember fand im Kongresshaus ein *Klavierabend* von Prof. *Walter Rehberg* statt zugunsten der Soldatenweihnacht 1939. Die Presse rühmt die Empfindungstiefe und den Formsinn, die sich im Rehbergspiel die Waage halten. „Hier gibt es keine Bedenken, eine Pathétique an den Anfang zu stellen. Rehberg lässt sie erstehen in ihrer ganzen Wucht und Leidenschaft. Das Adagio bekommt sein Sternenlicht, womit der junge Beethoven allen irdischen Jammer zudeckt. Den Klangpoeten, der auch in der „passioniertesten“ Empfindungswelt vornehme Zurückhaltung wahr (die nicht mit Kühle zu verwechseln ist) erlebte man vor allem in der grossen C-dur-Fantasie von Schumann, die dank der wunderbar innigen und keuschen Gestaltung Rehbergs den innern Höhe-

punkt des Abends bildete. Die reich beschenkten Hörer bezeugten dem Pianisten ihren Dank mit herzlichem Beifall.“

Im letzten Quartal fanden fünf *theoretische Prüfungen* in Harmonielehre, Formenlehre, Musikgeschichte und Pädagogik statt. Insgesamt 21 Schüler absolvierten diese mit gutem bis sehr gutem Erfolg, drei davon sogar mit Auszeichnung. Ein Schüler — Herr Hans Ehinger von St. Gallen — erwarb das staatliche Diplom als Chordirigent mit dem Prädikat „Sehr gut“.

## **Reutimann & Co.**

**B u c h d r u c k e r**

liefern alle *Drucksachen*, besonders *Werkdrucke*,  
*Dissertationen*, *wissenschaftl. Werke*, *Zeitschriften*

**Arbenzstrasse 20, Zürich, Seefeld, Telefon 4 51 92**

Wir empfehlen unsere Spezialabteilung

### **J. E. Züst's Atelier für Geigenbau und Reparaturen, Streich- und Zupfinstrumente**

**Schüler-, Seminaristen- und Orchester-Violinen  
Celli, Gitarren, Blockflöten, Saiten,  
Zubehör, kunstgerechte Reparaturen preiswert**

### **Echte alte Meistergeigen und Celli**

**Deutsche und französische Schule Fr. 250.-, 300.-,  
400.-, 600.- und höher - Italienische Meistergeigen  
von Fr. 1500.- an**

Sehr günstige Kauf- und Tauschgelegenheit  
Musikalien - Universal-Edition, das ganze Sortiment  
vorrätig

Vorverkauf für alle Konzerte Studios zum Ueben

# **PIANOHAUS JECKLIN**

PFAUEN ZÜRICH TELEPHON 41673

# Pianos Radios Platten und Noten

finden Sie im *MUSIKHAUS*



Fraumünsterstr. 21 Eingang Kappelergasse Zürich 1 Telephon 3 56 67

## Notenvervielfältigungen und Druck

auch nach eigener Abschrift!

**Opalo-Naef**

Forchstr. 219 - Telephon 91 32 61

**Waltikon bei Zürich**

Verlangen Sie Muster und Preise

## Kleinklaviere, Pianos, Flügel

**Schweizer Erzeugnisse und Weltmarken:**

Bechstein - Blüthner - Burger & Jacobi  
Erard - Gaveau - Grotrian-Steinweg - Sabel  
Schmidt-Flohr - Seiler - Steinway & Sons  
Wohlfahrt

**Besonders günstige Vergleichsmöglichkeit**

**HUG & CO · ZÜRICH**



«Kramhof»

Füsslistrasse 4

Telephon 5 69 40

Klavierstimmen — Reparaturen — Transportdienst

Annoncen-Regie: G. Heusser-Schäfer, Regensbergstrasse 38, Zürich 11.